

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 51

Artikel: Der Stier von Winterthur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gegen des Jahres Wende.



Kampfmüde, bluttriefend und abgespannt — lehnt Chronos, der alte Kerl, an der Wand — zunächst der Pforte vom Jahrestempel — mit seiner Attribute Krenkel — blutrotter Hippe und Stundenglas — der Menschheit zeitliches Lebensmaß.

Und weil schon des Jahres Stunden gezählt — die er noch verschlingen muß ungewählt — überschlägt er den Wert seiner Tätigkeit — die er, als Attribut der eilenden Zeit — im abgelaufenen Jahresraum — der Menschheit bescheerte; ein wüster Traum — des nimmerjahren Zwingegeißten — der stets in ewig gleichen Gleisen — nur neue Opfer für sich heischt — die mittellos er dann zerfleischt. ...

Da tritt mit fröhlich hüpfenden Schritten — das neue junge Jahr inmitten — der alten hoffensfrohen Schar — verheißend über die Zeiteinschneise — verbreitend Jugendmut und Helle. — Ein neues Leuchten wird entfacht — in trübe Herzen Luft gebracht, — der neuen Zeit wirds wohl gelingen — Glück und Zufriedenheit zu bringen. — Was schief ging in vergangenen Tagen — das soll in Zukunft uns nicht plagen, — mit frischem Mut und neuer Kraft — die nicht vor jedem Fehl erschläft — mit weitem, freiem Sinn und Blick — so fördern wir das neue Glück! —

Da lächelt mit höhnlichem Gesicht — Chronos, der alte Böfewicht — und allergrößte Weltbesüßer, — der unbezwungene Zeitbesieger. — „Ja, denket, trachtet nur und blicket, — bevor ihr's schafft, ist's schon vernichtet, — vor meiner Macht hält niemand Stand — ihr lauft an meinem Gängelband. — So wie es heut, war's

schon vor Zeiten, — die Jahre alles überschreiten — nur Elio dann zu guter Letzt — ein Sprichlein in ihr Buch einsezt — ins alte Weltgeschichts-Journal: — „Tempi passati, es war einmal!“

Chronos, der Ewigkeitenmesser — und seiner eigenen Kinder Zerstörer — schlägt höhrend eine Lache auf — „Glück zu! zum neuen Lebenslauf.“

Was ich bisher am Schnürchen hielt — das wird auch fürderhin geipelt: — von Kriegen, Schlachten, Mezeleien — von Fluchen, Mächten, Benedeien — von Falschheit, Tücke und Verrat — von Liebe, Ehe, Cölibat — vom Prokentum der Millionäre — von Armut der Proletensphäre — vom Künstlerneid, Gelehrtenzünkel — vom ganz vergessenen Glück im Winkel — von Ueberfluß und Teuerung — vom Lobpreisen und Kreuzigung — Bankaktienwindel, Börsenkrach — Landesmisere und Unge- mach — Mord, Diebstahl, Raub, Gottlosigkeit — und Hebung aller Sittlichkeit — von Kaisern, Fürsten, Potentaten — von Freijümpfpatern, Demokraten — von Eisenbahn-, Schiffskatastrophen — von Theologen und Philosophen — von Wasser- not und Feuersbrunst — von alter und moderner Kunst — Musik, Theater, Literatur — Variété und Pferdebesur — von Persien, China, Tripolis — Erdbeben, Sonnen- finsternis — Kurzum dies alles auf der Welt — ist wert, daß es zusammenfällt! —

Das alte Jahr schließt ab die Bahn
im Neuen fängt's wieder von vorne an!

Der neue Schutzpatron.

Freut euch all' im Lande heute,
Die ihr glücklich Joseph heißt,
Der Patron der Zimmerleute
Neuen Segen uns verheißt.
Wollen wir mit Glück vollenden
Unser schönes Schweizerhaus,
Joseph wird den Segen spenden,
Joseph bringt den Trinkpruch aus.
Soll es Zufall denn nur heißen,
Daß Joseph zum dritten Mal
Von der Rechten ward geheißten
Anzunehmen die Ehrenwahl?
Joseph Zemp, so hieß der eine,
Joseph Schobinger der zweit'
Joseph Motta jetzt (der Kleine)
Kommt als dritter nun bim Eid!
Seppi, Joseph und Giuleppe
Steht beim Neubau stets parat,
Ueberleht ihn nicht! — Iarebbe
Stets ein guter Bundesrat! Fax.

Am Debut.

Wollt ihr gar rebellisch machen
Un're zahme Bundeslippe,
Die so fromm in allen Sachen
Nährt sich von der Bundeskrippe?
Hei! das klang in scharfen Tönen
Dort im Nationalratssaale
Selbst die Weibel dran gewöhnen
Sich nur schlecht beim — ersten Male!
Doch ich bitte! Nicht entsetzen
Soll man sich ob all' dem Lärm:
Das Gewitter sollt' nicht netzen —
Alles fand sich ja im Scherm!
Doch ich sag' vor allen Dingen
Euch die Sache wie sie ist:
Leben in die Bude bringen
Konnte nur der Sozialist!
Eines aber war willkommen:
Bei dem grellen, scharfen Laut
Ist sogar (so muß es kommen!)
Das Gefrierfleisch aufgetaut! Fax.

Nationalratsglossen.

Das Sprichwort vom neuen Besen, das scheint
Im Nationalrat sich zu bewähren;
Nur umgekehrt, — denn es war angezeigt
Ein paar davon auszukehren.

Die „schärfere Tonart“ im Parlament,
Die hat zwar auch ihren Reiz;
Doch was in Wien und in Budapest usuell,
Das schickt sich nicht für die Schweiz.

Die allerfurchtbarsten Kämpfer sind:
Der Gottesmann, der Herr Pfleger
Und der Herr mit dem Schnauzer aus
Der streitbare Antikriegler. [Neuenburg,
Paroles d'infamie und Actes d'infamie
Hat Herr Raine als Schlager entboten:
„Den Weltfrieden aber erhalten nur
Die Roten, die Roten, die Roten.“

Es hat die Armee sonst keinen Zweck
Als Streikbrechen- und Volksunterdrücken;
Dum fort mit dem Drapeau suisse!
Mit dem roten Banner nur glücken! [Lann

Der Stier von Winterthur.

Es war ein großer Irrtum, angefaßt
Der teuren Zeit hochmütig zu verneinen
Im lieben Winterthur passiere nichts,
Als in Konzerten bloß und in Vereinen.

Nein, wenn der stille Bürger sich besinnt
Nach eines langen Tages Mühewaltung,
Wo ihm zum guten Schluß ein guter Tropfen
rinnt,
Sorgt oft ein unvernünftig Tier für Unter-
haltung.

Es standen jüngst in kühler Winternacht
Im trüben Gaslichtschein 6 Wohlgesinnte
(Stammgäste waren es, wie man sich bald
gedacht)

Vor ihrem „Nöf“, ihrer trauten Pinte.
Da plötzlich raft es durch den Nebel her,
Und brüllt und schnaubt in todesbanger Nähe
Die Steinberggaß herunter plump u. schwer,
Das Auge glüht, der Schwanz ragt in die Höhe.

O diese Fremdwörter. Im Foyer des hiesigen Stadttheaters treffen sich während der Pause die Gemahlin des Redacteurs H. und Frau Dr. Sonnenschein, zwei alte Bekannte. Nach kurzem Plaudern frug Frau Dr. Sonnenschein: „Ja, wo weilt Ihr Herr Gemahl, ist er nicht hier?“ — „Nein, er ist zu Hause und redactuert.“

Emanzipierte Reime.

Die Frauentätigkeit ist jetzt modern,
Dum sind sie auch alle sehr tätig;
Am tätigsten aber diejenigen sind,
Die 's gerade am wenigsten nötig.

Wir kennen die Axiomatikin
Nicht zu reden von der Type wrigt miss
Die Köchin trifft die Apothekerin
Und die Damentapelle, die geigt mies.

Die Maler, die Pfarrer, die Bildhauerin,
Fast in jedem Beruf ist die Frau Trumpf,
Die Köchin trifft man zwar selten an,
Doch desto öfter den Blaustrumpf.

Selbst die höchsten Damen, sie schreiben jetzt,
Für die „Höfe“ ist's äußerst fatal ja;
Die Kronprinzessin von Sachsen und
Nun gar die Infantin Eulalia.

Doch gibt es auch schon im Mittelstand
So manche Schwerenösterin;
Bei den Rennen in England fungiert Miß
Als — na sagen wir: Pferdeösterin. [Payne
Liebeth.

Bundesrätliche Vorreden.

Die Herren Bundesräte in Bern
Die üben im Vortragsschreiben sich gern.
Nun hat Herr Louis, einer der sieben,
Sogar ein Kalendervorwort geschrieben.
Bald liefert wohl auch sein Gänsefiedel
Ein Vorwort zum deutschen Kartenspiel.
Kurati.

Benutzer Hinweis.

Frau Lilly: „Dieses Jahr, lieber
Arthur, wollen wir aber einmal keine
Gegenben besuchen, zum Beispiel San Remo,
Monte Carlo, Nizza ...“

Satte (einfachend): „Na na, meine Liebe,
nur nicht so oftentativ!“

Frau Lilly: „Ach ja, richtig, auch
Offende soll nicht vergessen werden.“

Herbstnebel.

Auf dem Geißfeld steigen die Nebel,
Verhüllen die Pfade, die roten,
Verhüllen die weißen Tafeln:
„Das Fischen ist strenge verboten.“

Grau brüht der Nebelschwaden.
Und bleiern auf Wald und Zaur
Gespenstisch erscheint durch den Schleier
Ein einsamer Wanderer nur.

Dumpe, wie aus unendlicher Ferne
Tönt Hundegebell an sein Ohr
Und fröstelnd hebt er die Schultern
Und drückt die Mütze aufs Ohr.

Verdoppelt die langen Schritte:
In der Linde, da kehrt ich ein,
Da schenkt einen feurigen Tropfen
Das schlankes Töchterlein.

Raum ist er im Nebel verschwunden,
Belebt sich das tropfnasse Grün,
Es sichtet mit rosigem Näschen
Ein schneeweißes Hermelin.

Schlürft gierlich über die Matte,
Bringt manchem Mäuschen den Tod.
Und im Geißfeld fischen die Krähen,
Trotz des Besitzers Verbot! Liebeth.

J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77
2. Treppe.



Vorteilhafteste
Bezugsquelle für:
porös wasserdicht imprägn.
Jagd- u. Touren-
Anzüge von Fr. 35.- an
Joppen „ „ 22.- „
Hosen „ „ 15.- „
Mäntel „ „ 25.- „
Pelerinen „ 15.- „
Gamaschen, Wadenbinden
Hüte. Stoffverkauf v. Stück

Verlangen
Sie
in allen
Restaurants

Weisflog

-Bitter

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Pro-
spekte für Bedarfsartikel zur 12

Kleinerhaltung der Familie
sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL
15 Kohlenberg 15

Spezial-Massagen

Dr. med. H. ELSNER
Feldschloss 6
ZÜRICH
Stadthaus

GESCHLECHTS- u. HARNLEIDEN
SEXUELLE NEURASTHENIE
IMPOTENZ
FRAUENKRANKHEITEN
STOFFWECHSELKRANKHEITEN
BEHANDELT DISCRET